

Integriert, nicht isoliert: Sprachförderung in thematischen Unterrichtseinheiten

Sprachlernen in gemeinsamer thematischer Arbeit

Deutschförderung in Klassen mit Kindern ohne ausreichende Deutschkenntnisse kann auf verschiedene Weise durchgeführt werden: als frontaler Lehrgang in Fördergruppen, der einer linguistischen Progression folgt; als individuelle Arbeit mit einem Förderprogramm etwa in Form eines Arbeitsheftes oder diverser Kopiervorlagen; als zweisprachiger Unterricht; als themenbezogener Unterricht mit der ganzen Lerngruppe. In einem Schulentwicklungsprojekt mit 25 Grundschulen im Ruhrgebiet¹ entschieden wir uns für den integrierten und themenbezogenen Weg. Drei Überlegungen waren dabei leitend.

1. Kinder mit schwachen Deutschkenntnissen sind nicht homogen schwach.

In einer Klasse 2 sprechen einige Kinder von klein auf in ihrer Familie Deutsch, wenn auch nicht besonders differenziert oder elaboriert. Andere sprechen Türkisch oder Arabisch oder eine andere Sprache ihrer Familienherkunft und auch Deutsch, oft ein Gemisch aus beiden, je nach familiärer Situation die eine Sprache mehr als die andere. Einige Kinder sind ausschließlich mit ihrer nicht deutschen Familiensprache aufgewachsen. Sie haben in einem vorschulischen Sprachkurs ein wenig Deutsch gelernt. Die Kinder mit türkischer Familiensprache gehen einmal in der Woche zum Türkischunterricht; die Klassenlehrerin kann mit der Türkischlehrerin Themen und Begriffe absprechen, die dann die türkischen Kinder in beiden Sprachen besprechen. Für die Kinder der vielen anderen Sprachen gibt es solche Angebote im Stadtteil nicht.

Damit schließt sich für die meisten Kinder ein zweisprachiger Unterricht aus. Ebenso kann kein Konzept verfolgt werden, bei dem alle Kinder an denselben sprachlichen Phänomenen gleichzeitig üben. Überhaupt kann nicht die linguistische Progression leiten, vielmehr sollte die gemeinsame themenbezogene Arbeit alle Kinder gleichermaßen anregen und herausfordern, mit ihrem aktuellen Sprachstand zu agieren und ihn zu erweitern.

2. Die Kinder brauchen fachsprachliche Fähigkeiten für ihren weiteren Schulerfolg.

In dieser Klasse 2 können sich inzwischen alle Kinder in der deutschen Sprache miteinander und mit der Lehrerin verständigen, oft hilft auch die Mimik und Gestik, wenn die deutschen Wörter fehlen. Aber genau diese Verständigung auf einfachem umgangssprachlichen Niveau, gepaart mit dem guten Willen der Lehrerin, die Kinder zu verstehen, kann zur Fehleinschätzung führen: »Es geht ja!« Die Unterrichtssprache wird schlicht gehalten und die Hoffnung gehegt, dass sich im Laufe der Zeit die Sprachfähigkeiten schon weiterentwickeln werden.

Bliebe es bei solcher didaktischen Genügsamkeit, dann wäre bei vielen Kindern in den kommenden Schuljahren die Folge, dass sie der fehlenden sprachlichen Fähigkeiten wegen scheitern. Die Ansprüche an die Fähigkeiten wachsen, fachsprachlich zu verstehen und selber zu argumentieren, mündlich wie schriftlich; die Ansprüche an die Lesefähigkeiten, bezogen auf literarische wie auf Fachtexte, steigen steil an.² Was für Kinder mit unbeschadeter Sprachentwicklung angemessene Herausforderungen sind, stellt für diese Kinder hohe Hürden dar. Denn mit einer Sprache, wie sie nur für die alltägliche Verständigung möglich ist und wie sie die wohlwollende Lehrerin zu verstehen sucht, sind diese Hürden nicht mehr zu nehmen.

Deshalb müssen schon früh, lange bevor der stärker verfachlichte Unterricht in den Schulen der Sekundarstufe beginnt, die sprachlichen Fähigkeiten auch bewusst und gezielt weiterentwickelt werden:

- über den reduzierten und oft unspezifischen umgangssprachlichen deutschen Wortschatz hinaus zu fachsprachlichen und präziseren Wörtern, bezogen auf alle wesentlichen Themenbereiche der Grundschule;
- über die einfachen Wort- und Satzbildungen hinaus zu typischen Strukturen von Fachtexten, wie man sie insbesondere in den Arbeitsmaterialien und Lehrwerken der Grundschule findet.

Die Förderung der Fachsprache verlangt nach Sachgebieten, in denen fachliche Begriffe, fachtypische Wort- und Satzbildungen zur sachgemäßen Arbeit nötig sind. *Abziehen* oder *Körper* sind zentrale Fachbegriffe im Mathematikunterricht, die im Alltag anders verwendet werden (»zieh ab!«). *Wolkenbildung* oder *unveränderlich* sind spezifische Wortbildungen, deren Prinzip durchschaut werden muss. »*In Deutschland findet man an einigen Stellen Ansammlungen von großen Steinen. Das waren in der Steinzeit Steingräber unter großen Erdhügeln.*« Diese beiden schlicht erscheinenden Sätze aus einem Sachunterrichtsbuch enthalten mehrere Fachwörter, zusammengesetzte Nomen, eine Nominalisierung sowie ein

Verweiswort: das Pronomen *das* als Eröffnung des zweiten Satzes. Der Zusammenhang beider Sätze ist nur verständlich, wenn man weiß, worauf sich das Pronomen bezieht. Alles Eigenheiten, die sich in der Umgangssprache der Kinder kaum finden.

3. *Das Anregungspotential des thematischen und handlungsbezogenen Unterrichts muss genutzt werden.*

Die Option gilt einem thematischen und handlungsbezogenen Unterricht mit viel gemeinsamer Arbeit und eingebundener individueller Förderung:

- Die Kinder »nisten sich« bei einem Thema ein;
- sie bringen dazu ihr Vorwissen ein;
- sie handeln, also: befragen, untersuchen, beobachten, probieren aus; sie sprechen und schreiben, erarbeiten Fragen zum Thema und lesen Texte, um Antworten zu finden;
- sie halten wichtige Fachbegriffe auf einem Lernplakat fest;
- sie erarbeiten eine Präsentation, bei der ihre neuen Kenntnisse zum Thema vorgestellt werden: eine Ausstellung, eine Wandzeitung, kleine Vorträge.

Ein solcher Unterricht ist nicht zu realisieren, wenn Themen flott hintereinander durchgenommen werden, wenn Stoff-Fülle den Zeitdruck erzeugt, wenn die Arbeit »unvernetzt«, also fachisoliert durchgeführt wird – hier Deutsch, da Sachunterricht oder Mathematik – oder wenn die Sprachförderung auf zwei Förderstunden pro Woche reduziert wird, die in kaum einem Zusammenhang mit dem übrigen Unterricht stehen. Aber: So sieht eigentlich auch kein guter Grundschulunterricht aus. Unterricht in Klassen mit sprachgewandten Kindern sollte ebenso in der Regel thematisch, handlungsbezogen, fächerübergreifend und projektorientiert sein.³ Nur: Bei Kindern mit erheblichem Förderbedarf in Deutsch als Zweitsprache gilt dies noch in besonderer Weise:

- Er gibt den Kindern die Zeit, sich auf ein Thema einzulassen, Interessen zu gewinnen und auszubauen.
- Er fordert ihr Vorwissen heraus, lässt Fragehaltungen entwickeln und gibt die Zeit, vom Bekannten aus Neues zu erschließen und Neues mit Bekanntem in Beziehung zu setzen.
- Er gibt den Kindern die Möglichkeit, sich neue und komplexere sprachliche Strukturen in thematischen Feldern zu erschließen, sie in ständigem Gebrauch zu verwenden und zu üben.

- Er ermöglicht durch die handlungs- und projektbezogene Arbeit, dass die Kinder die neuen sprachlichen Anforderungen auch als für sie sinnvoll und den sprachlichen Zuwachs als Gewinn erfahren.

Den Kern der Unterrichtsarbeit macht mithin die Integration des Sprachlernens in die thematischen Unterrichtseinheiten aus. Kurse als didaktische Schleifen treten zum thematischen Unterricht hinzu: In solchen Kursen können Wortschatz, Wort- und Satzbildungen wiederholt, systematisiert, auf andere Inhaltsbereiche angewendet werden. Verbindungen zur Erstsprache können hergestellt, reflektiert und Zweisprachigkeit kann geübt werden. Solche Kurse beziehen sich aber auf die Sprachziele des thematischen Unterrichts, sie gehen inhaltlich und sprachbezogen von ihm aus und führen wieder in ihn zurück.⁴

In dem Projekt der 25 Schulen wurden Hilfen erarbeitet, wie solche thematischen Unterrichtseinheiten zu entwickeln, zu planen und zu realisieren sind – im Kern mit der integrierten fachsprachlichen Förderung und in damit vernetzten Kursen zur differenzierten Sprachförderung. Die Unterrichtsbeispiele auf den folgenden Seiten sind aus dieser Arbeit hervorgegangen.⁵

Erfolgreich, aber noch nicht erfolgreich genug

Die Erfahrungen in Klassen mit einem höheren Anteil an Kindern mit erst schwach entwickelten Fähigkeiten in der deutschen Sprache führen zu folgenden Erkenntnissen:

Wenn alle Schülerinnen und Schüler bis zum Ende der Grundschulzeit tragfähige Grundlagen für weiterführendes Lernen erwerben sollen, dann haben die Fähigkeiten in der deutschen Sprache eine Schlüssel-funktion. Ohne eine entwickelte Sprachfähigkeit, die fachsprachliche Fähigkeiten einschließt, sind anspruchsvollere Inhalte nicht vermittelbar und können von den Kindern auch nicht verstehend, lesend, denkend, argumentierend, formulierend erarbeitet werden. Besonderes Sprachlernen muss deshalb über die wünschenswerte vorschulische Sprachförderung hinaus während der gesamten Grundschulzeit und dann in den anschließenden Schulen fortgesetzt werden.

Das bedeutet schulpolitisch Abschied nehmen von der Illusion, die Sprachfähigkeiten ließen sich in einem Kurs im Schnellverfahren vermitteln, möglichst sogar vor Beginn der Schulzeit.

Die Schulen dieser Kinder brauchen:

- Sprachdidaktisch besonders kompetente Lehrerinnen und Lehrer.
- Klassengrößen, die unter der üblichen Bandbreite liegen.
Mehr als 24 Kinder dürfte keine dieser Klassen haben.

Zum Beispiel: Unterrichtseinheit »Unsere Hobbys«

A. Vorentscheidungen

Erfahrungsfeld und Thema

Das Erfahrungsfeld Freizeit und Freizeitgestaltung wird hier eingegrenzt auf das Thema: Unsere Hobbys. Viele Kinder haben erfahren, dass die einen viel, die anderen wenig oder gar keine Freizeit haben: weil sie zu Hause viel helfen müssen oder an Aktivitäten teilnehmen, die nicht zu ihren Lieblingsbeschäftigungen gehören. Wie gestalten die Kinder die verbleibende freie Zeit? In Partnerinterviews haben die Kinder ihre Erfahrungen zusammengetragen. Alle Kinder haben oder hätten gern ein Hobby.

Wie Hobbys organisiert und verfolgt werden, soll Thema der Einheit sein.

Personelle Voraussetzungen

Die Klassenlehrerin unterrichtet die Fächer Deutsch, Sachunterricht, Mathematik. Muttersprachlicher Unterricht Türkisch erteilt eine Türkisch-Lehrerin an der Schule, mit ihr sind Abstimmungen zu den Arbeitsschwerpunkten üblich. Allerdings hat nur die Hälfte der Kinder Türkisch als Familiensprache; bei den anderen Kindern mit nicht deutscher Familiensprache sind solche Koordinierungen nicht möglich.

Durch Zuweisung zusätzlicher Förderstunden (Integrationshilfe) werden vier weitere Stunden erteilt; die für Kleingruppenarbeit oder für Förderkurs-Stunden genutzt werden können. Die Lehramtsanwärtin übernimmt sie im Rahmen des selbstständigen Unterrichts. Absprachen sind gut möglich.

B. Sprachliche Förderung

Themenbezogene sprachliche Schwerpunkte

- Hobbys erragen, über Hobbys berichten, Hobbys und Tätigkeiten verschriften
- Hobby-Wörter in Wortfeldern sammeln, in Übungen häufig verwenden
- Vorlieben oder Abneigungen ausdrücken
- Hobbys als Pantomime darstellen, raten und versprachlichen
- über Hobbys in einem Brief in der Familiensprache und in Deutsch schreiben

Fächerübergreifende Aspekte

- Sachunterricht: Freizeitgestaltungen, Hobby-Karte
- Mathematik: Uhrzeiten und Dauer von Aktivitäten
- Kunst: Mein Hobby-Bild

Zuhören und Verstehen

- Berichte anderer Kinder über Hobbys verstehen
- Verständnisfragen stellen, einen Fragenkatalog für solche Fragen erarbeiten

Sprechen und Zuhören

- über ein Hobby berichten
- zu Hobby-Gegenständen erzählen (Fußball, Tanzschuhe, Poster ...)
- Zu Bildern (Fotos,

Texte verstehen

- Interviews führen (»Über dein Hobby« / »Wie wird man Mitglied im Fußballverein?«, die Interviews mit den Kindern vorbereiten, durchführen und auf Kasette aufnehmen, abhören, wichtige Informationen herausfinden

Texte schreiben.

einschl. richtig schreiben

- Hobby-Wörter in Wortfeldern sammeln, nach Hobbys und nach Wortarten sortieren
- Hobby-Plakate erstellen, dabei Hobby-Wörter nutzen (z. B. Fußball, Popmusik,

<ul style="list-style-type: none"> - einem Hörtext zum Thema verstehend zuhören (vom Band eingespielt) 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeichnungen) beschreiben, erklären, erzählen 	<ul style="list-style-type: none"> - Zeitungsartikel zum Thema (»Beim Skating gestürzt«/»Im Verein macht es mehr Spaß«) sammeln, lesen, darüber sprechen, gegebenenfalls: selbst entspr. Artikel verfassen 	<ul style="list-style-type: none"> Tanzen, Kochen) - zum eigenen Hobby in einem Brief an Verwandte schreiben - Hobby-Wörter rechtschriftlich üben (Kartei, Übungsmethoden)
---	--	---	---

Mögliche Übungsformen und -inhalte (für Kern und Kurs)

- Tätigkeiten sammeln (Hobby-Plakate mit Bildern)
- Fachwortschatz sammeln und damit Sätze bilden:
 - Hobby-Verben wie: schwimmen, Fußball spielen ...
 - Hobby-Nomen wie: Inline-Skating, Judo-Training, Wochentag, Uhrzeit
 - Ortsangaben wie: im Club, in der Schule, im Verein, auf der Straße
 - Zeitangaben wie nachmittags, abends, am Wochenende, einmal pro Woche, 20 Euro pro Monat (pro ... ist hier ein Fachbegriff, er wird eingeführt und geübt)
- Tabelle mit den Hobbys der Kinder anfertigen:

Unsere Hobbys

Wer?	Tariq	Was? Fußball	Wann? jeden Mittwoch ab 16.30	Wo? im Club 99	<ul style="list-style-type: none"> men die Interviews vorbereiten. Achtung: Bewusst machen, dass Personwechsel auch den Wechsel des Personalpronomens und der Personalendung bedeutet
Melanie	Inlin-Skating	täglich	auf der Straße	<ul style="list-style-type: none"> (Muster: Wann spielst du Fußball? Wo spielst du? Wie oft spielst du? – Ich spiele ... Wir spielen Tariq spielt) 	<ul style="list-style-type: none"> Beispiel: Unfall beim Skaten Drei Kinder (8, 10 und 11) sind gestern Nachmittag auf der Rheinpromenade beim Inlineskating schwer verletzt worden. Als der Zehnjährige einem Fahrrad ausweichen wollte, stürzte er. Die beiden Mädchen konnten nicht mehr rechtzeitig bremsen und stürzten ebenfalls auf den Betonboden. Alle drei Kinder mussten mit Knochenbrüchen in ein Krankenhaus gebracht werden.
				<ul style="list-style-type: none"> - Ortsangaben mit Hobby-Orten bilden. Achtung: Orte nach grammatischem Geschlecht geordnet üben 	
				<ul style="list-style-type: none"> (Muster: Wo geht ihr spazieren? – Im Park./ 	

Zum Beispiel: Unterrichtseinheit »Sachrechnen – die Zeit einteilen«

A. Vorentscheidungen

Erfahrungsfeld und Thema

In vielen Erfahrungsfeldern wie Familie, Freizeit, Schule spielen Zeitangaben und ihre Formulierung eine wichtige Rolle. Mit dem Thema Tagesabläufe sollen nun Zeitmessung, Zeitangaben und Zeitberechnungen sprachlich-mathematisch erarbeitet werden. Wie Hobbys organisiert und verfolgt werden, soll Thema der Einheit sein.

Personelle Voraussetzungen

Die Klassenlehrerin unterrichtet Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und Musik. Es gibt aber keine Muttersprachlehrkraft an der Schule. Es stehen zwei zusätzliche Wochenstunden für Förderunterricht zur Verfügung, die dem Klassenlehrerunterricht zuge schlagen sind.

Weitere Anmerkung

Für die Arbeit an diesem Thema werden die Wochenstunden der Fächer Deutsch, Sachunterricht und Mathematik, dazu die zwei Förderstunden verwendet.

B. Sprachliche Förderung

Themenbezogene sprachliche Schwerpunkte

- Wortschatz zu Tätigkeiten während des Tages wiederholen (essen, spielen, Hausaufgaben machen, jemanden besuchen ...)
- Wortschatz zu Uhrzeiten, Zeitpunkten, Zeitdauer wiederholen, bzw. einführen (15:00 Uhr, eine halbe Stunde)
- Satzmuster mit Perfektformen üben (Ich habe um 15:00 Uhr ...
Um 15 Uhr bin ich ...)
- von Tätigkeiten berichten

Fächerübergreifende Aspekte

Mathematik:

- Sachsituationen mathematisieren: Rechengeschichten erzählen, untersuchen, Fragen stellen
- mit alltäglichen Zeiteinteilungen vertraut werden
- Uhren mit analogen und digitalen Zifferblättern ablesen (Stunden, Minuten, Viertelstunden, halbe Stunden)
- Zeitpunkte, Zeitspannen berechnen und benennen
- Tabellen anlegen

Zuhören und Verstehen

- bei Erzählungen und Berichten die Angaben über Beginn und Dauer von Ereignissen/Veranstaltungen verstehen

Sprechen und Zuhören

- sich über die Freizeitgestaltung miteinander austauschen
- zeitliche Absprachen treffen (Wann treffen wir uns?)

Texte verstehen

- in Rechengeschichten die Zeitspannen identifizieren und berechnen
- einem Vorlesebuch zuhören, über das Gehörte miteinander sprechen

Texte schreiben,

einschl. richtig schreiben

- Protokoll des eigenen Tagesablaufs schreiben
- Nachmittags-Kalender für eine Woche führen

- in kleinen Hörscenes die Zeitangaben identifizieren

- kleine Szenen mit Zeitangaben spielen, auf Kassette aufnehmen

(Birmingham: Hans Magnus Deibel) - Der Junge, der immer zu spät kam. Sauerländer)

- Rechengeschichten schreiben
- Geschichten aus dem Vorlesebuch nachzählen

Mögliche Übungsformen und -inhalte (für Kern und Kurs)

- Mit Hilfe von gezeichneten Uhren die Zeitangaben mündlich und schriftlich festigen (14 Uhr oder 2 Uhr, viertel nach 2, halb 3, viertel vor 3, 14.50 Uhr), mit Lernuhren üben, dabei das den Kindern vertrautere Digitalziffernblatt nutzen, aber auch das Analogziffernblatt
- Wo es möglich ist: Zeitangaben auf den Uhren in der jeweiligen Herkunftssprache ergänzen, zweisprachige Zifferblätter gestalten
- Die eigenen Tätigkeiten eines Nachmittags mit Uhrzeit protokollieren:

<u>Mein Nachmittag am:</u>	
<u>Uhrzeit:</u> von ... bis ...	<u>Das habe ich gemacht</u>

- Über die Protokolle berichten, Fragen stellen (Muster: Was hast du um 15.00 Uhr gemacht? Wie lange hast du ferngesehen?) und mit Hilfe des Protokolls beantworten

- Den eigenen Freizeitplan der Woche protokollieren:

	April
15. Montag	19. Freitag
16. Dienstag	20. Samstag
17. Mittwoch	21. Sonntag
18. Donnerstag	

- Über die Protokolle berichten, Fragen stellen und mit Hilfe des Protokolls beantworten, dabei Zeitformen der Verben im Perfekt verwenden, Verklammer beachten
- Auf die Arbeit mit Sachaufgaben vorbereiten: Rechengeschichten mit Hilfe der Protokolle finden und aufschreiben, prüfen, ob alle Angaben für eine rechnerische Fragestellung und Lösung gemacht wurden
- Fehlerbeispiel:
Ich bin um 15.00 Uhr zu meiner Freundin gegangen. Wir haben gespielt. Dann bin ich nach Hause gegangen.
Fehlerbeispiele überarbeiten, Frage stellen, Aufgabe lösen

- Zu Rechengeschichten oder Sachaufgaben alle Rechenfragen stellen, die den Kindern dazu einfallen, am Text überprüfen, welche Fragen mit den Informationen des Textes beantwortet werden können, ausrechnen
- Beispiel:
Murat trifft sich mit seinen Freunden um 16.00 Uhr zum Fußball spielen. Sie spielen eine Stunde. Murat hat ein Tor geschossen. Er geht frühlich nach Hause.

Fragen:

- Wann trifft sich Murat mit seinen Freunden? Wie lange dauert das Spiel?
- Wann ist das Spiel zu Ende? Welche Mannschaft gewinnt? Wie viele Kinder spielen mit?
- Variante zur vorigen Übung: die Aufgabe im Präteritum formulieren (Murat traf sich ...)
- Variantens Material: mit Hilfe von Fernsehzeitschriften Rechengeschichten erfinden

- Zusätzliche Stundenzuweisungen, wenigstens zwei Stunden pro Tag
Die Stunden ermöglichen eine zeitweilige Doppelbesetzung bzw. kursartige didaktische Schleifen, die an den Themen und Förderaufgaben des Kernunterrichts ansetzen, wiederholend üben, vertiefen, strukturieren, transferieren.
- Wenigstens für die hauptsächlich vertretenen Sprachen Muttersprachelehrkräfte, die auch zweisprachig die Themen und Förderaufgaben koordiniert unterrichten können. Wenn dies zum Beispiel wegen der Vielfalt der Herkunftssprachen nicht möglich ist, dann müssen die zusätzlichen Stundenzuweisungen weiter aufgestockt werden.
- Das sichere Wissen, dass die weiterführenden Schulen diese Förderarbeit fortsetzen, und die Möglichkeit, mit diesen Schulen Förderkonzepte und Förderziele abzustimmen.

Die Schulen, deren Unterricht oben skizziert wurde, haben diese Voraussetzungen nur zum Teil. Der Unterricht ist dennoch erfolgreich. Aber es reicht noch nicht, um wirklich allen Kindern die tragfähigen Grundlagen für erfolgreiches Lernen in den Schulen der Sekundarstufe zu vermitteln.

Anmerkungen

- ¹ Im Schulentwicklungsprojekt arbeiteten Lehrkräfte und Schulleitungen der 25 Grundschulen im Regierungsbezirk Düsseldorf sowie Vertreter/innen von Schulaufsicht, RAAs und Lehrerfortbildung zusammen. Es wird zur Zeit für den Übergangsbereich Grundschule – weiterführende Schulen fortgeführt.
Die Ergebnisse der Arbeiten sind u. a. dokumentiert in:
– Schulanfang mit Kindern ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Ein Schulentwicklungsprojekt im Regierungsbezirk Düsseldorf. Soest, Landesinstitut für Schule 2001
– Fachsprachliche Förderung mit Kindern der Klassen 2 und 3 ohne ausreichende Deutschkenntnisse. Ein Schulentwicklungsprojekt im Regierungsbezirk Düsseldorf. Soest, Landesinstitut für Schule 2003
- ² siehe auch die Schwierigkeitsanalysen, bezogen auf Lesetexte, in diesem Band im Beitrag von BENHOLZ u. a., S. 242 ff
- ³ BARTNITZKY, H.: Sprachunterricht heute. Berlin, Cornelsen Scriptor 2000
- ⁴ Eine Übersicht über die vordringlichen Sprachlernziele finden sich in Form einer »Minimalgrammatik« in: ENGIN, H. u. a.: Kinder lernen Deutsch als zweite Sprache. Berlin, Cornelsen Scriptor 2004
- ⁵ Das den Beispielen zu Grunde liegende Raster und die ausgeführten Unterrichtsbeispiele wurden im Projekt erarbeitet. Stellvertretend seien als Leiter der Arbeitsgruppen genannt: Jagoda Illner, Dr. Albert Noll, Barbara Schlotmann, Christina Schichtel-Winkler, Elisabeth Pater, Rainer Peglow, Ute Plötzer und Ingrid Vogt.